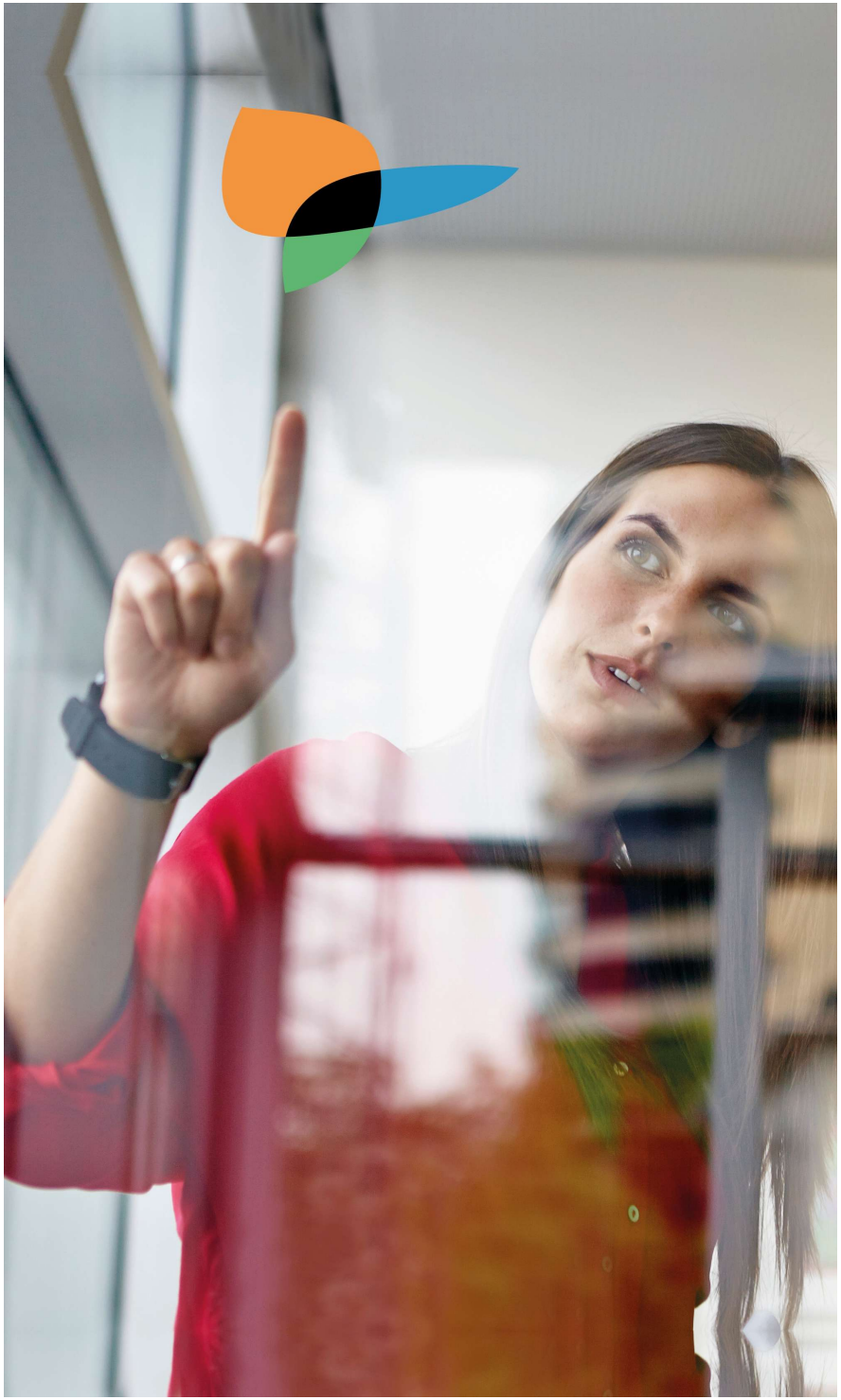


clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Peerarbeit - Einschätzung eines ärztlichen Direktors

Rafael Traber

Wil, 29.10.2026

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Wer ist von psychischem Leiden betroffen?

Lebenszeitprävalenz psychischer Störungen	Bis zum Alter von 75 Jahren: 46 % der Männer und 53 % der Frauen (1)
Angehörige/nahestehende Personen	Psychische Erkrankungen betreffen uns selber, unsere Angehörigen und uns nahestehende Personen.
Eigene Erfahrung	Eigene Erfahrung mit psychischem Leiden und Therapieerfolgen/Recovery
Therapeutische Selbsterfahrung	Therapeutische Selbsterfahrung: Perspektive der Patientinnen und Patienten nachvollziehen können.

(1) McGrath et al. 2023, Lancet Psychiatry.

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Warum braucht es Peer-Mitarbeitende in psychiatrischen Institutionen?

„Othering“ und/oder „missing link“ kritisch hinterfragen.

Erfahrung mit psychischen Krisen und Inanspruchnahme von Hilfe sind sehr verbreitet.

Empathie als unabdingbare Qualität der Behandelnden.

Stigma und Inklusion reflektieren.

Peers bringen als Erfahrungsexperten die Perspektive der Betroffenen ein, ergänzen das Fachwissen und vermitteln Hoffnung.

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Studienlage

Recovery, Empowerment und Symptome	Kleine Effekte auf Recovery und Empowerment (1), kaum Effekte auf Symptome, Fokus liegt nicht auf Symptomfreiheit, sondern auf Lebensqualität und Autonomie.
Reduktion von Wiederaufnahmen in der stationären Psychiatrie	Keine signifikante Senkung der Wiederaufnahmen (2)
Vorteile bei Recovery	Review fasst 35 Übersichtsarbeiten bez. Implementierung zusammen. Vorteile bei Recovery. Für eine gute Einführung nennt die Arbeit unter anderem klare Rollen, Mitgestaltung durch Menschen mit eigener Erfahrung, passende Schulung und Supervision (3)
Qualitative Studien/Literaturreviews bezüglich Implementierung und Auswirkung auf Peers	Umsetzungserfahrungen, Empfehlungen klare Rollen, Stellenbeschreibungen, angemessene Arbeitspensen, Wissen in den Institutionen zum Peer-Support und Recovery sowie Finanzierungsprobleme (4, 5, 6)

(1) White et al. (2020), „The effectiveness of one-to-one peer support in mental health services“
(2) Gillard et al. (2022), ENRICH-Studie
(3) Cooper et al. (2024), „The effectiveness, implementation, and experiences of peer support approaches for mental health“
(4) Ambord et al. (2026), Peer-Support in Schweizer psychiatrischen Pflegeteams
(5) Cooper et al. (2026), Erfahrungen bezahlter Peer-Mitarbeitender in England
(6) Mutschler et al. (2022), Umsetzung von Peer-Support in psychiatrischen Diensten

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Leitlinien/Behandlungsempfehlungen

Peerarbeit wird in mehreren Leitlinien empfohlen; Stellenwert und Konkretisierung unterscheiden sich.

SGPP Behandlungsempfehlungen - Schizophrenie	Peer-Unterstützung, Recovery und Vermeidung von «entrapment in illness» empfohlen (1)
Deutschland: S3-Leitlinien Psychosoziale Therapien	Peer-Support nach Wunsch und Bedarf anbieten, Grad B (2)
Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression	Empfehlung, Patientinnen und Patienten und Angehörige über Selbsthilfe, Peer-Counseling und Genesungsbegleitung zu informieren und zu motivieren (3)

Die Leitlinien unterstützen Peerangebote mit unterschiedlicher Empfehlungsstärke. Die individuelle Wahl der Patientinnen und Patienten bleibt zentral.

(1) SGPP-Behandlungsempfehlungen Schizophrenie (2016)
(2) DGPPN-S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien (2025)
(3) Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression (2022)

clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Institutionelle Aspekte des Einsatzes von Peer-Mitarbeitenden

Klares Rollenverständnis, Klärung des Verantwortungsbereichs und Fürsorgepflicht

Gewinn und Belastung	Sinn und Selbstwirksamkeit, aber auch emotionale Belastung und moralischer Stress
Klare AKV (Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung) im Team	Klarer Auftrag, klare Rolle im Team und gegenüber den Patientinnen und Patienten, Klärung der Kommunikationswege und der Verantwortung
Formale Aspekte	Pensum festlegen. Entgelt klären. Zugang zu Patienteninformationen.

Peer ist als Erfahrungsexperte und nicht als (ehemalige) Patientin tätig.

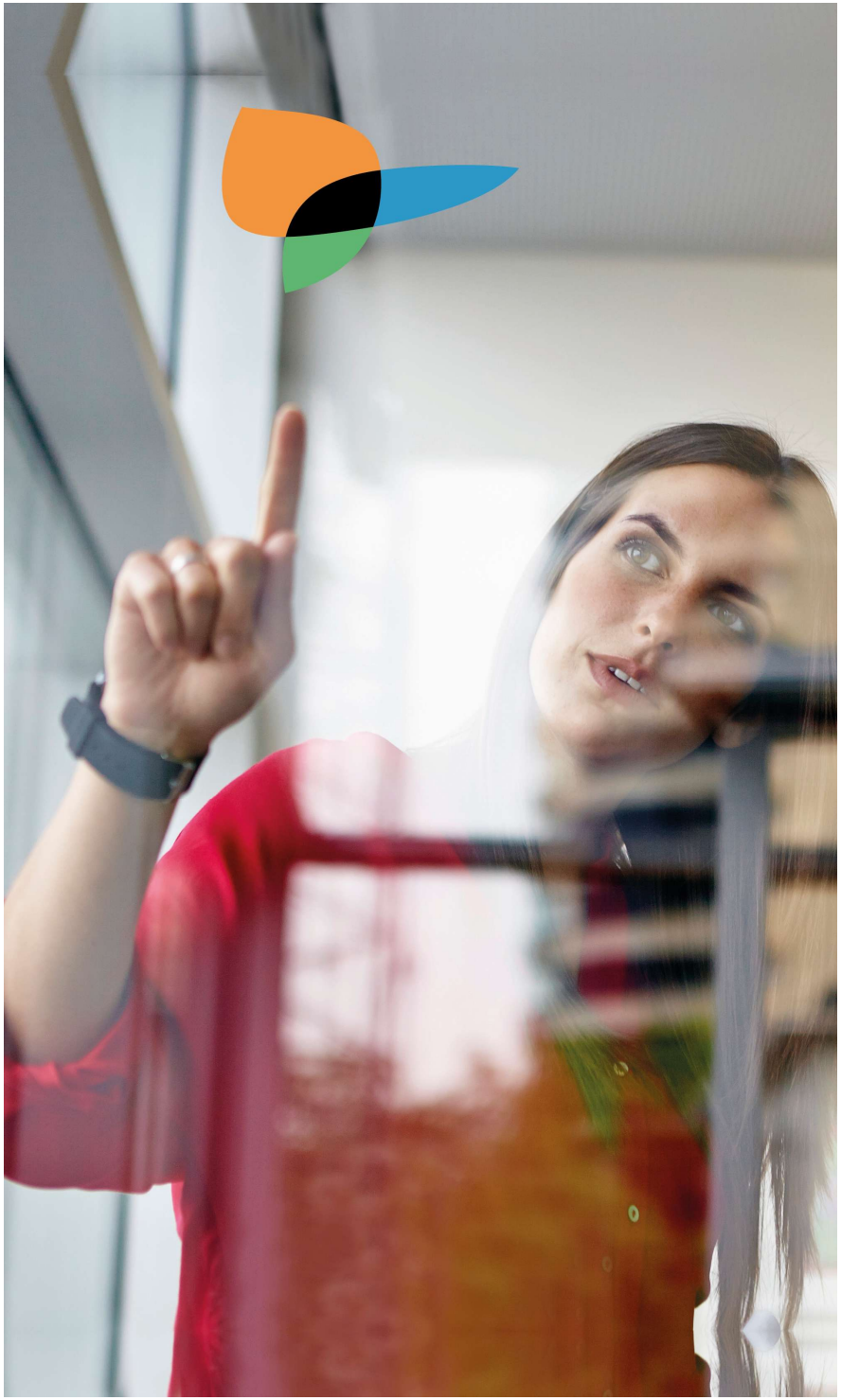
Fazit

Ich bin überzeugt: Peers bereichern unsere Klinik.

Sie bringen eine Perspektive ein, die wir brauchen.

Sie machen Hoffnung auf Genesung glaubwürdig.

Sie machen Genesung als reale Möglichkeit erlebbar.



clienia Führend in Psychiatrie und Psychotherapie

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!